

## ■ DENK MAL Postboten

Als ich Kind war, trugen Postboten noch eine dunkelblaue Uniform mit Mütze. Damit sah ein Zusteller fast so eindrucksvoll aus wie ein Polizeibeamter, auch wenn ihm beim Klönschnack gelegentlich ein Schnaps eingeschenkt wurde. Dafür haben die Postboten von heute keine Zeit, huschen hurtig von Haus zu Haus. Und statt Uniform sind kurze Hose und Polo-Shirt angesagt. Jetzt stand einer vor der Tür, der umfangreich tätowiert war und in dessen gelbem Auto Heavy-Metal-Musik voll aufgedreht war. Meine Kinder waren ziemlich beeindruckt. (mni)

## ■ KURZ NOTIERT

### A1: Hunte-Brücke wird saniert

**Wildeshausen.** Die Autobahnbrücke über die Hunte zwischen den Anschlussstellen Wildeshausen-West und Wildeshausen-Nord in Fahrtrichtung Bremen muss saniert werden, teilt die Straßenbaubehörde mit. Mit Behinderten durch Tages- und Nachtbaustellen ist zu rechnen. Ab Freitag (21. August) wird der Verkehr in beiden Fahrtrichtungen zweispurig geführt. Ab dem 29. August wird dann der Verkehr Richtung Bremen zweispurig auf die Richtungsfahrbahn Osnabrück geführt. Die Sanierung soll voraussichtlich Mitte November abgeschlossen sein. Die Tank- und Rastanlage Wildeshausen ist beidseitig erreichbar.

### Künstler arbeitet an MuttKugel

**Dinklage.** Ein besonderer Blickfang für einen Dinklager Kreisel ist in Arbeit. Der Friesoyerther Schmiedekünstler Alfred Bullermann arbeitet an der MuttKugel. Die Von-Galen-Stiftung finanziert die Realisierung des Kunstwerks. Die Idee stammt von Schülern der

# Meyer geht ins Moor und isst vegane Kekse

Agrarminister auf Sommertour im Kreis Vechta / Besuch der Firma Gramoflor und des Andreaswerks in Steinfeld

Für den Substrathersteller Josef Gramann gab es eine gute Nachricht. Das Konzept seines Verbandes zum Torfabbau wird von der Regierung übernommen.

Von Giorgio Tzimurtas

**Vechta/Steinfeld.** Die Gummi- stiefel standen schon bereit, als Niedersachsens Agrarminister Christian Meyer (Grüne) bei der Vechtaer Substrathersteller-Firma Gramoflor eintraf. Schließlich war ein Ausflug ins benachbarte Moor angesagt, wo das Unternehmen auf ehemaligen landwirtschaftlichen Flächen Torf abbaut und zugleich für die Entstehung neuer Moore (Renaturierung) sorgt. Marschig war es dort nach dem Regen - aber auch aufschlussreich für Meyer, der auf seiner Sommertour durchs Land hier Station machte.

Firmenchef Josef Gramann erklärte dem hohen Besuch, wie er auf innovative Weise für neue Moorflächen sorgt. Bislang ist vorgeschrieben, dass für einen Hektar Torfabbau, ein neuer Hektar Moor entstehen muss.

„Ich muss Moose und andere Moorvegetation in die Fläche reinbringen“, sagt er. Und: Während der Torfabbau über große Flächen am effektivsten laufe, gelte für die Renaturierung, dass Kleinflächen geeigneter seien. Gramann kooperiert mit der Uni Münster, um herauszufinden, wie sich die Moorvegetation optimal vermehrt.

Gramann hat auch ein Projekt, das vom Agrarministerium gefördert wird. Seine Firma versucht herauszufinden, wie neue Pflanzen bei der Renaturierung eingesetzt und gleichzeitig als Torfersatz bei der Substratherstellung dienen können. Die Firma hat vier Abbaugebiete, zwei davon im Landkreis Vechta. Sorgen bereitet Gramann, dass Meyer im Entwurf zum neuen Landesraumordnungsprogramm (LROP) hier massive Einschränkungen vorsieht. Der Minister



**Ortsbegehung:** (von links) Josef Gramann, Chef der Vechtaer Substrathersteller-Firma Gramoflor, erläutert Agrarminister Christian Meyer (Grüne), wie er Moorflächen renaturiert.

hatte aber diese Nachricht mitgebracht: Er übernimmt für das LROP das Konzept, das der Industrieverband Gartenbau (IVG) mit dem Naturschutzbund erarbeitet (Nabuj) hat. Demnach muss zwar für jeden Hektar Torfabbau mehr als ein Hektar ersatzweise renaturiert werden. Doch der Torfabbau soll weiter möglich sein.

### Siemer kritisiert: Meyer hätte früher die Region besuchen müssen

Ganz anderer Art war die erste Station von Meyers Besuch im Landkreis Vechta. Dabei ging es um die Herstellung veganer Kekse (ohne tierische Produkte) in der Bäckerei des Steinfelder Andreaswerks für die Dinklager Firma „Kvegks“. Meyer ließ es sich nicht nehmen, selbst einen

Teig zurechtzukneten und lobte die Kooperation sowie das Projekt, das ebenfalls „Kvegks“ heißt, als „super“.

Nicht nur die Kekse, die es in elf Sorten (süße und pikante) gibt, sondern auch die Erläuterungen der Projektpartner goutierte Meyer. „Der Mensch steht im Mittelpunkt“, erläuterte Andreaswerk-Geschäftsführer Matthias Warnking zum Konzept. Es gehe nicht nur um das Produkt. Auch „die gute Produktion“ sei wichtig. Zwölf Mitarbeiter habe die Bäckerei der Behinderteneinrichtung „Hundert Kilo der veganen Kekse werden hier täglich produziert. Die Chefs von „Kvegks“, Peter Link und Uta Mosecker, berichten, dass mittlerweile auch der Einzelhandel auf das Produkt aufmerksam geworden sei.

Anlässlich des Ministerbesuchs waren auch Landrat Herbert Winkel, Bürgermeisterin Manuela Honkomp und ihr Dinklager Amtskollege Frank Birmer erschienen. Ebenso die Landtagsabgeordneten Renate Geuter (SPD) und Dr. Stephan Siemer (CDU). Letzterer kriti-



**Probe aufs Exempel:** (von links) Uta Mosecker, Peter Link, Christian Meyer, Matthias Warnking, Ulrich Teubert und Matthias Cödecke in der Bäckerei des Andreaswerks.

sierte: Er hätte sich schon vor Jahren Besuche von Meyer vor Ort gewünscht - bei Landwirten und Unternehmen. Denn der Landkreis Vechta sei „das Zentrum der niedersächsischen Ernährungswirtschaft.“